

REZENSION

Test Electric Audio TAE 150 DV Verstärker: Muss das Sparschwein geöffnet werden?

René van Es | 15. Dezember 2025

ZUSAMMENFASSUNG

Wenn ich mich daran erinnere, welche Verstärker hier im Laufe der Jahre standen, muss ich zugeben, dass dieser TAE 150 DV zumindest einer der am höchsten bewerteten ist. Dieser Verstärker versteht es, die Kraft eines fetten Amerikaners mitzubringen, jedoch mit mehr Beherrschung und Kontrolle. Er kann die Feinheit einer japanischen Röhre erreichen und zaubert sogar fast einen echten Menschen virtuell in meinen Hörraum. Er kennt das runde, freundliche Verhalten vieler englischer Verstärker, wird aber nicht langweilig und spielt einfach lebendig weiter. Er holt die technische Wiedergabe aus Deutschland, glücklicherweise nicht auf eine kühle Art, sondern transparent und ohne Verzerrung.

PLUSPUNKTE

Transparenz

Ehrlichkeit

Kraft

Subtilität

Offenheit

Stereobild

Bedienung

Verarbeitung

MINUSPUNKTE

(Nach langem Suchen nichts gefunden)

Man kann sich fragen, ob eine weitere Verstärkermarke dem Audiomarkt in den Niederlanden oder der Benelux etwas hinzufügt. Darüber wird sich auch der Importeur City Audio Trade Gedanken gemacht haben. Um zu dem Schluss zu kommen, dass sie den Vertrieb übernehmen. Es handelt sich um die Marke Electric Audio, die unter eigenem Namen zwei integrierte Verstärker und zwei Endverstärker anbietet, seit der Einführung auf der buchstäblich letzten High End Show in München.

Electric Audio ist eine Marke, die zu Gauder Akustik aus Deutschland gehört. Eigentümer und geistiger Vater Roland Gauder ließ eine Idee für einen Verstärker von Entwickler und Hersteller Günther Mania ausarbeiten. Um anschließend das Endergebnis in Deutschland bauen zu lassen, kaum mehr als einen Steinwurf vom Hauptsitz von Gauder Akustik entfernt.

Ein echtes deutsches Produkt muss mit Asien, England, Japan und den USA konkurrieren, um nur einige zu nennen. Dann muss man schon etwas in petto haben. Meiner Meinung nach ist das auch so und ich sehe eine große Zukunft für die neue Marke voraus. Aber ich greife den Dingen voraus. Zuerst die Fakten, dann die Aufstellung und danach ein Hörerlebnis. Vor allem viel hören, denn ich traute manchmal meinen eigenen Ohren nicht.

Electric Audio

Roland Gauder ist ein geschätzter Lautsprecherentwickler und -hersteller in den höheren Kreisen der Audiobranche. Als Lautsprecherhersteller beschäftigt man sich nicht so oft mit Verstärkern, außer als Werkzeug, um Lautsprecher anzusteuern. Manchmal entsteht jedoch eine Idee, die, nachdem sie lange auf dem Regal gelegen hat, doch um Aufmerksamkeit bittet. Es kribbelte bei Roland, nach dem Testen vieler Arten und Größen von Verstärkern blieb die Schlussfolgerung, dass es wenig Fortschritt in der klassischen, zuverlässigen Verstärkertechnik gab.

Gauder Akustik selbst hat weder die Maschinen noch das Interesse, im eigenen Haus Verstärker herzustellen, und so wurde ein Partner gesucht und gefunden. Günther Mania sah Potenzial in der Idee und fertigte auf der oft üblichen Holzplatte einen ersten Prototyp. Hören und Abstimmen entwickelte sich zum tatsächlichen Entwurf des Endprodukts. Günther ist an drei eng miteinander verbundenen deutschen Audiofirmen beteiligt: AMP, AVM und Westend Audio. Es ist nicht verwunderlich, dass die Produktion von Electric Audio Verstärkern bei Günther gelandet ist. Gauder Akustiks Tochterunternehmen Electric Audio übernimmt das Marketing und ist der Ansprechpartner für seine Händler und Distributoren.

Integrated, Power und Double Vision

Das Basisprodukt von Electric Audio ist der integrierte TAE 150 Verstärker. In einer höher positionierten Version als TAE 150 DV erhältlich, wobei Double Vision auch eine Bezeichnung innerhalb von Gauder Akustik für Lautsprecher mit einem besseren Filter und hochwertigeren Anschlüssen ist. Als Spin-off ist ein Endverstärker erhältlich, ein PAE 150, ebenfalls als DV erhältlich. Lassen Sie uns gleich die Unterschiede zwischen Standard und DV unter die Lupe nehmen, dann kann ich gleich über den TAE 150 DV sprechen, den ich zur Verfügung gestellt bekommen habe. Die beiden Typen sind größtenteils gleich. Allerdings wächst im DV der Versorgungstransformator von 750VA auf 1000VA.

Die Kondensatorbank in der Versorgung ist von 80.000 uF auf das Doppelte im DV vergrößert. Das Netzkabel ist High-End, vergoldete Kontakte und abgeschirmte Adern, und die WBT-Klemmen für die Lautsprecher erhalten eine Klemmfunktion. Dabei liefert der DV etwas mehr Leistung, etwas mehr Strom und die schwerere Versorgung hat mehr Reserve bei einer niedrigeren internen Impedanz, wodurch das dynamische Verhalten noch besser ist. Dieselben Unterschiede finden wir in einem PAE 150 gegenüber einem PAE 150 DV.

Die letzten beiden sind technisch identisch mit der integrierten Version, kennen nur keine Regelverstärkerfunktionalität. Ein PAE 150 (DV) kann als Standalone-Endverstärker verwendet werden oder zusammen mit einem TAE 150 für Bi-Amp eingesetzt werden. Für Bi-Amp ist es sehr wichtig, zwei identische Endstufen zu verwenden, sonst macht man mit zwei Verstärkern eine Art Klangregelung oder schlimmer, sie haben nicht dieselbe Geschwindigkeit oder ein gleiches Phasenverhalten. Bei Electric Audio wurde darüber sehr gut nachgedacht.

Electric Audio TAE 150 DV

In diesem integrierten Verstärker ist die Lautstärkeregelung das erste, was das Signal durchläuft. Eine passive Lautstärkeregelung, aufgebaut mit Relais und SMD-Widerstandsbanken mit einer sehr geringen Toleranz für einen perfekten Gleichlauf. Beim Verändern der Lautstärke hört man die Relais mechanisch klicken, glücklicherweise kommen keine Klickgeräusche aus den Lautsprechern. Der Lautstärkereglер auf der Vorderseite ist ein Impulsgeber und sitzt nicht im Signalweg. Mit dieser Lautstärkeregelung ist die Eingangsempfindlichkeit pro Eingang einstellbar, um das Volumeniveau von Quellen aneinander anzugleichen. Die Einstellungen werden selbstverständlich in einem TAE 150 DV gespeichert. Auch die Balanceeinstellung findet in diesem Abschnitt des Verstärkers statt.

Nach der Lautstärkeregelung kommt pro Kanal ein Steuerverstärker mit einem V-FET-Transistor am Eingang und zwei FETs als Emitterfolger am Ausgang. Von dort geht das Signal zu den Endstufen. Darin sitzen pro Kanal acht NPN- und acht PNP-FETs, um die Leistung der Gegentaktschaltung aufzubauen.

Der gesamte Verstärkungsfaktor beträgt 200, womit eine vollständig passive Lautstärkeregelung möglich gemacht wird, ohne Verluste zu geben. Linker und rechter Kanal sind vollkommen identisch gemacht, deshalb sitzt ein Kanal auf dem Kopf in dem vollständig aus Aluminium gefertigten Gehäuse eines TAE 150 DV. An den Seiten finden wir Kühlkörper über die gesamte Tiefe des Verstärkers, wo die 16 selektierten und gepaarten Transistoren pro Kanal befestigt sind. Die Kühlprofile werden kaum warm, was eine niedrige Biasstromeinstellung verrät. Und somit einen begrenzten Stromverbrauch aus dem Stromnetz. Der Verstärker reicht bis zu einer Bandbreite von 2 MHz, aber dieser weite Frequenzbereich wird mit einem leichten Grad an Gegenkopplung begrenzt. Begrenzt auf 170 kHz, um mögliches Oszillieren zu verhindern. Der vollständig analog arbeitende Dual-Mono-Verstärker kann eine Leistung von zweimal 132 Watt an 8 Ohm liefern, ansteigend bis 366 Watt an 2 Ohm, mit Pulsen bis 520 Watt an 2 Ohm. Maximaler Strom am Ausgang beträgt 90 Ampère pro Seite.

Ein- und Ausgänge

Ein TAE 150 DV hat insgesamt fünf analoge Eingänge. Die ersten beiden sind sowohl in RCA als auch XLR ausgeführt, können aber nicht gleichzeitig symmetrisch und unsymmetrisch angeschlossen werden. Die übrigen drei sind nur RCA. Mit deutlichen Ziffern auf der Vorderseite gibt der Verstärker an, welcher Eingang in Gebrauch ist. Weiter sehen wir an der Rückseite einen XLR- und einen RCA-Line-Ausgang, einen Link- und einen Service-Port.

Der Link dient dazu, einen PAE 150 zu koppeln und Anweisungen zu übertragen. Der PAE 150 kann für Bi-Amp-Zwecke verwendet werden und ist selbst in bescheidenem Maße im Volumen regelbar für etwas mehr Bass oder etwas weniger. Auf dem TAE 150 DV an der Rückseite doppelt ausgeführte WBT-Lautsprecherklemmen, praktisch für Bi-Wire. Der Verstärker misst 435 x 195 x 390 mm und wiegt 23,5 Kilo. Jeder Verstärker wird getestet, 24 Stunden in Betrieb genommen, erneut getestet und geht dann erst in die Kiste. Die Garantiezeit beträgt 3 Jahre.

Ein TAE 150 DV (und auch die Nicht-DV-Ausführung) hat beleuchtete Ziffern, um die Quelle anzugeben, hat darunter einen Balken, auf dem das gewählte Volumen abzulesen ist. Oder eine Einstellung der Balanceregulierung oder die Niveaueinstellung an den Eingängen. Diese Indikationen sind dimmbar, ebenfalls anpassbar in der Farbe, um eine Einheit mit übrigen Komponenten in einem Audiosystem zu bilden. Das wird alles mit einer Fernbedienung gemacht. Eine Plastikversion ist immer in der Kiste, mitgeliefert wurde eine vollständig aus Metall gefertigte Version RCE 11, separat verpackt in einer luxuriösen Kiste.

Praktische Aufstellung

An den TAE 150 DV sind bei mir zu Hause ATC SCM20P SL Monitore über Inakustik LS-2405 AIR Lautsprecherkabel und Jumper gekoppelt. Mein ATC C1 Sub Mk.2 Subwoofer hängt an Crystal Cable Interlinks auf einem Line-Ausgang des TAE 150 DV. Quelle ist ein Metrum Acoustics Pavane DAC3, von wo aus Inakustik NF-2404 AIR XLR Interlinks zum Verstärker führen. Ein Auralic Aries G2.1 Netzwerktransport tut Dienst, ein Melco N10 Musikspeicher lässt sich von Auralic mit Roon als Software steuern und Ethernet geht über Melco S100 Switches. Ein Audeo ST-3000DC sorgt für sauberen Strom. Übrige Kabel sind ein Mix aus Inakustik, Crystal Cable und AudioQuest. An die Seite geschoben sind mein Audia Flight Strumento No.1 Vorverstärker ein FLS4 Endverstärker, welche mit Argusaugen verfolgen, wie ein Electric Audio am Performen ist.

Perfekt?

Die Bedeutung von perfekt ist laut dem Web vollkommen, vollendet, ideal oder ganz ohne Mangel oder Fehler. Es kann auch angeben, dass etwas genau, präzise oder geeignet für einen bestimmten Zweck oder eine Situation ist. So seltsam es auch klingen mag, es sind Worte, die meiner Meinung nach auf einen Electric Audio TAE 150 DV zutreffen. Nach stundenlangem Hören, verteilt über mehrere Tage, kann ich an diesem Verstärker nichts entdecken, das mir nicht gefällt oder wo das Gerät einen Fehler macht. Glauben Sie mir, ich habe intensiver danach gesucht als sonst. Es gibt ja immer etwas, das weniger in Ihr Schema passt, hohe Töne, tiefe Töne, Raum, Dynamik, Transparenz oder Mangel an Biss und Power. Jedes Mal, wenn ich dachte "ich habe etwas gefunden", fand ich auch ein Album, das bewies, dass ich wieder auf dem Holzweg war. Dann kann man nur noch eines tun, sich ergeben und so viel Musik wie möglich spielen, bevor das Gerät abgeholt wird.

Räumlichkeit, das will man gerne sehen, ein Stereobild mit Tiefe, Höhe und Breite, das sich vollkommen von den Wiedergabegeräten selbst löst. Ich habe es mit 'Riverside' und anderen

Tracks vom Album 'Philharmonics' von Agnes Obel ausprobiert. Ich bekam, was ich suchte, und als Extra eine perfekte Platzierung von Stimmen und Instrumenten im Stereobild. Holografisch könnte man es nennen, das Rekonstruieren von aufgenommenem Klang zu Objekten, die zu schweben scheinen, irgendwo vor Ihnen entstehen. Manchmal etwas näher, dann wieder nach hinten, als ob keine Rückwand vorhanden wäre. Es war eines der Alben, die bewiesen, dass Raum durchaus aus einem Electric Audio kommt, sofern Quelle und Aufnahme das in sich haben. Dass die Musik angenehm klingt, dürfen Sie von mir annehmen, Agnes Obel weiß mehr mitzubringen als nur eine technische Meisterleistung. Geben Sie der Lautstärke noch ein paar Striche extra, dann wird es nur noch besser und besser. Ich verblüffe mich ein wenig über meine ATC-Monitore und den Subwoofer, wie gut sie performen und zusammenarbeiten. Der Electric Audio TAE 150 DV weiß sie zu Höchstleistungen anzuregen, höher als ich es bisher geschafft habe.

Dynamik war ein weiterer Punkt, bei dem ich den TAE 150 DV unterschätzte. Alles spielte so schön rund und komplett. Dynamik bekam ich mit, so unauffällig, dass ich sie vermisste. Eine alte, gerippte CD von Patricia Barber kam zum Einsatz, um meine Ohren davon zu überzeugen, dass ein TAE 150 DV so sauber und schnell spielt, dass dynamische Sprünge mühelos genommen werden. Nachdem ich einen herrlich straffen Bass auf 'Ode to Billy Joe' auf dem Album 'Café Blue' erlebt habe, ist es 'Too rich for my blood', das als erstes meinen Dezibelmesser von 60 auf 90 Dezibel tanzen lässt. Etwas schmaler in der Präsentation gehalten als das, was Obel zu erreichen wusste. Aber noch einen Schritt weiter in Tiefe und Höhe gehend. 'A taste of honey' ist subtiler und springt weniger im Volumen.

Sehr schön sind Finger, die über die Saiten einer Gitarre gleiten. Barbers Gesang von ihrer besten Seite, klar, deutlich zu verstehen. Nach fast zwei Minuten kommt Percussion zum Vorschein, die Gitarre beginnt ein Eigenleben zu führen, beides auf so transparente Weise, dass ich das Album fast neu erlebe. Wenn ich in der Kirche fluchen darf, dann nehme ich die Worte in den Mund, dass ein TAE 150 DV digital gespeicherte Musik ein Stück analoger macht. Nicht mit einer Soße, mit Ehrlichkeit, mit Geschwindigkeit und Transparenz. Als letztes von diesem Album spiele ich 'Nardis' mit dem Schlagzeugsolo. Wenn das nicht mit Dynamik überzeugt, dann weiß ich es nicht mehr. Die Drums sind lupenrein und knallen durch den Raum. Nach dem letzten Schlag singen Becken von links nach rechts mit einem so hohen Maß an Definition und Transparenz, dass es fast schon unheimlich ist. In Zusammenarbeit mit Klavier und etwas später einem Bass bekomme ich eine Wiedergabe, auf die mein eigener Verstärker sehr neidisch geworden ist. Es nähert sich oder ist perfekt.

Hè hè

Glücklicherweise weiß ich einen Punkt zu finden, bei dem ein TAE 150 DV noch einen anderen Verstärker verlassen muss. Menschlichkeit zurückbringen. Heather Nova kommt mit Coverversionen von 'Waiting for a girl like you' und 'Fragile' ein ganzes Stück weit, kommt nah an einen echten Menschen heran, erreicht aber nicht die Intimität, wie mein AirTight-Verstärker sie auf kleineren Lautsprechern als diesen ATC zu vermitteln weiß. Oder was ich in einem perfekt abgestimmten System mit Wadax, D'Agostino, Magico und Crystal Cable erlebt habe. Eine andere Preisklasse, ein anderer Raum, da war ich wirklich platt.

Electric Audio kommt nah heran, weiß aber doch etwas Mechanisches hinzuzufügen, das einem echten Menschen im Weg steht. Dessen wird man sich erst bewusst, wenn man es anders erleben durfte, mit einem TAE 150 DV bewundere ich vor allem die Reinheit, die Transparenz, das Stereobild und die Leichtigkeit, mit der Track für Track abgespielt wird. Yo-Yo Ma und Kathryn Stott vermitteln mit ihrem Album 'Merci' genau dasselbe Gefühl. Wo ein AirTight-Röhrenverstärker den Menschen in beiden Spielern nach oben zu holen weiß, ist ein Electric Audio eher der technische Gewinner, wenn es um die reine und unverzerrte Wiedergabe dessen geht, was in der FLAC-Datei an Bits notiert ist.

Dass ein TAE 150 DV universeller ist als mein AirTight ATM-1E, kraftvoller, viel besser in der Lage, einen schwierigen Wiedergabegerät wie einen ATC anzusteuern, keinen separaten Vorverstärker benötigt und ungefähr gleich im Preis ist, deutet darauf hin, dass es eigentlich ein Schnäppchen ist, wenn man ein einzelnes Element in einer totalen Wiedergabe teilweise loslassen kann.

Wunderkind Chloe Chua spielt zusammen mit dem Singapore Symphony Orchestra das von Mozart komponierte 'Violinkonzert Nr. 1 in B-Dur, K 207'. Die damals 15-jährige Chloe weiß mich mit ihrem Spiel zu begeistern. Von ganz zart und subtil bis kraftvoller, als es ihrem Alter entspricht. Die dargebotene Wiedergabe ist groß und breit, steht etwas weiter weg als alles zuvor, was den Eindruck erweckt, in ihrem Konzertsaal anwesend zu sein. Ohne dabei auf den ersten Rängen Platz genommen zu haben, etwas weiter hinten, wo man eigentlich besser sitzt, wenn man die Akustik des Saals betrachtet. Solistin und Orchester erhalten auf TAE 150 DV alle Möglichkeiten, ihre Künste zu vermitteln.

Auf eine ganz ungezwungene und offene Weise wird die Musik neu geschaffen, täuschen Sie sich nicht, wenn Sie konzentriert zuhören, kommt jede Bewegung des Geigenbogens auf der Geigensaite bis ins kleinste Detail zur Verfügung. Das Orchester lässt sich ausbreiten, wobei die verschiedenen Sektionen jeweils ihren Platz im Stereobild finden. Fließend, mühelos, der Zuhörer verzaubert und mit nach Singapur nimmt. Ich liebe klassische Musik, bin zu wenig darin geschult, um ein professionelles Urteil über die künstlerische Leistung abzugeben, weiß aber, dass Electric Audio sein Äußerstes tut, um Spielern und Solistin keinen Stein in den Weg zu legen. Ein Orchester wie dieses lässt sich immer kleiner wiedergeben, als es ist, sicherlich auf ein paar Monitoren, doch wenn ich meine Augen schließe, wähne ich mich in einem Saal.

Schein trügt

Auf einem Kompilationsalbum von Inakustik treffe ich zwei Tracks an, die von Carrie Newcomer gesungen werden. 'Up in the attic' und 'Route 66'. Von dieser schönen Hörmusik, für die ein System scheinbar wenig Mühe aufbringen muss. Schein trügt, ein mäßiges System macht daraus musikalische Tapete, ein gutes oder ausgezeichnetes System zieht Sie in ihren Gesang und ihr Instrument hinein. Nimmt Sie mit ihrem Text mit in ihre Welt. Mit all der Musik, die ich in der Zeit abspielen konnte, als dieser Electric Audio hier weilte, wurde ich auf musikalische Reisen mitgenommen. blieb ich aufmerksam und hörte zu, ohne abgelenkt werden zu wollen. Ob es nun um die besondere Stimme von Rebecca Pidgon und ihre Interpretation von "The

raven" oder die rauchige Atmosphäre eines Jazzclubs ging, in dem sich Christy Baron aufhält, um 'Steppin' aufzunehmen. Pidgon klein und intim, mit einer Geige und einem Klavier, herrlich zu verfolgen. Baron mit Coverversionen von anderen, schwül singend in einer Kneipe, in der Bier- und Whiskygerüche die Luft schwängern.

Mit einem TAE 150 DV spüre ich die Atmosphäre, weiß ich, dass die Besucher still werden und Christy in ihr Herz schließen. Eine Lennon- und McCartney-Komposition wie 'Tomorrow never knows' bekommt eine ganz andere Dimension. Wobei ein Schlagzeug und ein Bass zusammenarbeiten, um meinen Subwoofer zum Arbeiten zu bringen. Denn tief kann ein TAE 150 DV gehen, sehr tief sogar. Wobei ich es herrlich finde, dass dieser Verstärker einen Line-Ausgang hat, um einen Sub anzuschließen, oder etwas anderes, das die persönliche Vorliebe eines Besitzers hat. Und das Hoch, das ist die ganze Zeit seidig weich und in hohem Maße transparent, kein subtiles Tippen auf ein Becken wird weggedrückt. Dazwischen im Mittelbereich erlebe ich Musik als pure Wollust, reich, folgend, fesselnd, manchmal intim und immer überzeugend.

Echt wahr?

Mit den verfremdenden Klängen des Exit North Albums 'Anyway, still' in den Ohren versuche ich, ein möglichst ehrliches Urteil über einen Electric Audio TAE 150 DV zusammenzufassen, ohne in eigentlich verdiente Superlative zu verfallen. In Erinnerung rufend, welche Verstärker hier im Laufe der Jahre gestanden haben, muss ich anerkennen, dass dieser TAE 150 DV mindestens einer der höchstbewerteten ist.

Dieser Verstärker weiß die Kraft eines fetten Amerikaners mitzubringen, aber mit mehr Beherrschung und Kontrolle. Weiß die Verfeinerung einer japanischen Röhre zu erreichen, zaubert sogar haarscharf einen echten Menschen virtuell in meinen Hörraum. Kennt das runde, freundliche Verhalten vieler englischer Verstärker, jedoch ohne langweilig zu werden und einfach lebendig weiterzuspielen. Holt die technische Wiedergabe aus Deutschland, glücklicherweise nicht auf eine kühle Art und Weise, sondern transparent und ohne Verzerrung. Electric Audio bringt zu einem mehr als akzeptablen Preis auf diesem Niveau alle guten Eigenschaften in einem Verstärker zusammen. Spielt mit einer solchen Leichtigkeit, dass stundenlanges Hören möglich ist. Hüllt sich in Schafskleider, während alle Aspekte eines guten Verstärkers vorhanden sind. Ich habe mich ernsthaft gefragt, ob ich von diesem Electric Audio TAE 150 DV an der Nase herumgeführt wurde, dass er alles verhüllte, um angenehm gefunden zu werden. Aber was auch immer ich abspielte, um durch diese nicht vorhandene Fassade hindurchzustechen, jedes Mal bewies der TAE 150 DV seine Kraft und Qualität. Dieser Verstärker ist für mich in vielen Bereichen ein neuer Maßstab. Electric Audio macht mich mit einem TAE 150 DV im Haus unglaublich habgierig!

Electric Audio TAE 150 Double Vision

9.490 Euro | www.cityaudiotrade.com

Bewertung 5 / 5

